

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Druckerei-Hand geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Reichspostanstalt. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichspostanstalt, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Reichspostanstalt, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Reichspostanstalt, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ im einzelnen Exemplar; 20 Pf. in beiden abweichender Spezialführung, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 30 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 Pf. für ständige Anzeigen; 2 Pf. für andere Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Verkauf: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 1. Oktober 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 457. • 63. Jahrgang.

Fortschreitender Gegenangriff bei Loos.

Westlich von Smorgon die feindliche Stellung durchbrochen.

Neue schwere Verluste der Franzosen und Engländer. — Vollständige Vernichtung einer feindlichen Brigade, davon 800 Mann gefangen. — Bei Smorgon über 1000 Gefangene, 6 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet. — Die Russen in Wothynien weiter zurückgeworfen.

Der Tagesbericht vom 30. September.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 30. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte seine Durchbruchversuche gestern nur in der Champagne fort.

Südlich der Straße Menin-Ypern wurde eine von zwei englischen Kompanien besetzte Stellung in die Luft gesprengt.

Nördlich Loos schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen, an zwei kleineren Stellen in unsere Linien einzudringen. Es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen. Zwischen Meims und Argonne waren die Kämpfe erbittert.

Südlich St. Marie-a-Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserve, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahm und den Rest vernichtete. Alle französischen Angriffe zwischen der Straße Somme-Souain und der Eisenbahn Challerange-St. Menchould wurden gestern teilweise in erbittertem Nahkampf unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) verloren.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Dünaburg ist der Feind in die See-Engen von Wesselow zurückgedrängt.

Die Kavalleriekämpfe zwischen dem Druswajath-See und der Gegend von Postawa waren für unsere Divisionen erfolgreich.

Ostlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen. Es wurden 1000 Gefangene (darunter 7 Offiziere) gemacht und 6 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Die Russen wurden am oberen Kormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht.

Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberste Heeresleitung.

Verstärkte italienische Artillerietätigkeit bei Tolmein

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 30. September, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien, an der Ikwa und der Butilow ist unverändert. Im Sumpflande des Korminbaches erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei 4 russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. 2 feindliche Flieger wurden abgeschossen. Die 1. und 2. Streitmächte in Litauen

wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamello-Gebiet gekämpft. Ein Angriffsversuch des Feindes auf den Berg westlich der Cima Presena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen. Auch bei der Mandronhütte mußten die Italiener nach mehrstündigem Gefecht zurückgehen. Auf der Hochfläche von Viglanteu griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der Kärntner Front nächtliche Angriffe auf unsere besetzten Linien westlich des Dombach-Grabens (bei Pontafel). Die Kämpfe bei und nördlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Mrazl Brech wich der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italienische Artilleriefeuer gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, von neuem.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Das griechische Problem.

Berlin, 29. September.

Die Bedrängnis Griechenlands bildet den Angelpunkt der weiteren Entwicklung auf dem Balkan. Wir haben wiederholt hierauf hingewiesen, aber man kann es mehrmals sagen, denn es ist von entscheidender Wichtigkeit. Wenn König Konstantin seine Politik ohne Rücksicht auf sein Kabinett einzurichten vermöchte, wäre die Verständigung zwischen Athen und Sofia, ohneweilche allerdings der heutige Schwerezustand in störender Weise fortzuwahren müßte, vermutlich schon erzielt. Vermutlich. Ganz genau läßt es sich nicht bestimmen, weil Griechenland, wie wir ruhig zugeben können, eine unbeschränkt freie Wahl nicht hat und nicht haben kann. Denn die englischen Drohungen, hinter denen gewiß im Ernstfalle der rückwärtslose Wille zur Vergewaltigung eines widerpenstigen Mittelstaates steht, schränken die Bewegungsfreiheit Griechenlands beträchtlich ein. Das Land kann in der Tat gezwungen werden, dem Biederband Heeresfolge zu leisten. Das sind politische und militärische Realitäten, die darum nicht aufhören, wenn wir sie uns wegleugnen wollten. Aber das wollen wir gar nicht, wir leben vielmehr die Dinge ruhig, wie sie sind. Was Venizelos betrifft, so schlägt sein Herz zweifellos für unsere Feinde, jedoch ist er ein kluger Mann, und er wird es zu würdigen wissen, was ein mit großen Mitteln unternommener Vorstoß der Mittelmächte gegen Serbien bedeutet, wenn damit den Bulgaren die Hand gereicht und der Weg zum Ägäischen Meer von Norden her geöffnet werden kann. So schwankt einseitigen noch die Frage der Entscheidung. Vieles wird gefragt, warum Bulgarien nicht schon losgeschlagen hat. Aber die Frage sollten sich fragen, daß die bedächtige Politik des Königs Ferdinand und seines Ministerpräsidenten erst ganz sicheren Boden unter den Füßen haben will, ehe sie an dem Kriege teilnimmt. Es ist da mancherlei zu berücksichtigen. Einmal die Ungewissheit des Verhältnisses zu Griechenland, sodann der wichtige Umstand, daß Kriege heutzutage mehr als je zuvor abhängig sind von dem Munitionsvorrat. So gut Bulgarien vorgearbeitet haben wird, so muß man doch immer fragen, woher der Ersatz für den enormen Verbrauch von Munition kommen soll und kommen kann. Die Kriegsführung Bulgariens wird also in selbstverständlicher Verknüpfung damit bleiben, in welchem Zeitpunkt die Bahn von Ungarn nach Mazedonien durch Niederbringung des serbischen Widerstandes freigemacht werden kann. Diese Frage wird, wie wir überzeugt sind, den beteiligten Generalstäben keine barmherzigen Sorgen bereiten; aber es handelt sich dabei um die Zeitspanne, und man kann es jedenfalls begreifen, wenn vorsichtig und ohne Rücksichtnahme auf die Ungeduld der öffentlichen Meinung

bei uns und andernorts vorgegangen wird. Nicht überflüssig ist es übrigens, darauf aufmerksam zu machen, daß die schwankende Politik Rumäniens wesentlich beeinflusst wird durch die Schwierigkeit, den im Kriegsfalle voraussichtlich bald zu erwartenden Munitionsmangel auszugleichen. Die Truppenzahl allein macht es nicht, es müssen auch Granaten und Geschosse da sein. Von Rußland kann Rumänien nichts bekommen, denn Rußland hat selber keinen Vorrat an diesen unentbehrlichen Dingen; von England und Frankreich ist Rumänien abgeschnitten. Um jedoch auf Griechenland zurückzukommen, so dürfen wir natürlich nicht glauben, daß es seine bisher gezeigte Zurückhaltung gegen das Drängen und Zureden unserer Feinde aus Neigung zu uns gern fortsetzen möchte. Von Neigung zu uns ist keine Rede, aber die Interessen dieses Staates werden arg bedroht sein, wenn der Biederband seinen Willen durchsetzt. Die Mehrheit Griechenlands vom Biederbande getrennt, als Italien der Feind Englands wurde, zwischen italienischen und griechischen Ansprüchen gibt es keinen Brückenschlag. Sodann kam mitbestimmend noch hinzu, daß ein Erfolg der englischen und französischen Flotte an den Dardanellen alle nach den kleinasiatischen Küsten sich hinlenkenden Bestrebungen der Griechen für immer schon im Keim vernichtet hätte oder vernichten würde. Freilich ist es mit dem Angriff auf die Dardanellen und mit dem dahinterstehenden Ziele der Eroberung Konstantinopels eine sehr eigene und sonderbare Sache. Das Schlagwort, unter dem im Februar der Dardanellenkrieg begann, lautete: „Internationalisierung der Meerengen“. Dann aber erklärte Rußland, es müsse unbedingt Konstantinopel, also auch die Dardanellen als selbstverständliches Anhängsel, zu eigenem unbeschränkten Besitz bekommen, und dieser Forderung stimmten England und Frankreich gegenwärtig zu. Die Probe auf die Rechnung wird ja nicht gemacht werden, die Dardanellen werden gehalten werden, und kein Jar wird in Konstantinopel triumphierend einziehen. Insofern braucht man nicht weiter nachzuforschen, ob der Verzicht besonders Englands auf Bemerkung des Gleichgewichts an den Meerengen ernstgemeint ist. Griechenland jedoch muß sich wohl sagen, daß, wenn es zur Bekämpfung der Mittelmächte und der Flotte beiträgt, das russische Ziel zum schwersten Schaden des Sellenenwollens vielleicht wirklich erreicht würde, und hierzu mitzuhelfen weigert es sich. Ob auf die Dauer, das wissen wir nicht und können wir nicht wissen, aber die Entscheidung auch über diese Frage wird voraussichtlich auf den Schlachtfeldern im Osten und im Westen fallen.

Stimmungsumschwung zugunsten Bulgariens in Griechenland.

Die Opposition verlangt sofortige Kündigung des serbisch-griechischen Vertrags.

Br. Athen, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Hier hat sich innerhalb der letzten 24 Stunden ein bedeutender Stimmungswandel zugunsten Bulgariens vollzogen. Die Stellungnahme der öffentlichen Meinung wurde zunächst sehr durch das Beruhigungstelegramm des Zaren Ferdinand an die hiesige Regierung beeinflusst. Sodann aber verbreitete sich wie ein Lauffeuer die von mehreren gut unterrichteten Blättern gebrachte Nachricht, wonach die Zentralmächte sich gegenüber der griechischen Regierung zur Bürgschaft verpflichtet hätten, daß Bulgarien keinerlei Angriffsabsichten gegen Griechenland unterhalte. Die ganze Krise hat dadurch an Schärfe bedeutend verloren und die Kampagne der Entente-Pressen ist gegenstandslos geworden. Alle Blätter der Opposition verlangen die sofortige Kündigung des griechisch-serbischen Bündnisvertrags. Das Parlament tritt morgen zusammen. Man erwartet hier eine entscheidende Erklärung des Ministerpräsidenten. Zu einer interventionistischen Politik würde er jedoch keine Mehrheit finden.

Ministerpräsident Radoslawow beabsichtigt eine Reise nach Berlin?

Br. Wien, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus Sofia läßt sich das „Neue Wiener Journal“ drahten, daß Ministerpräsident Radoslawow beabsichtigt, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren.

Diese Nachricht wird halbamtlich bestätigt. Das Publikum mißt der Reise große Bedeutung bei. Die bulgarischen Blätter schreiben mit Sympathie und Begeisterung über diese Reise, die Bulgarien den Mittelmächten noch näher bringen wird.

Der Abschiedsgruß der Bulgaren an Deutschland

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die auf den Ruf ihres Vaterlands von hier abgereisten bulgarischen Studenten der hiesigen Hochschule haben aus Wien ein Telegramm an den hiesigen bulgarischen Konsul, Kommerzienrat Mandelbaum, gerichtet, in welchem es heißt: „In dem Augenblick, wo wir Deutschland verlassen, halten wir es für unsere Pflicht, dem deutschen Volk Dank für seine Sympathien zu unserem Vaterland auszusprechen. Die lebhaften Rundgebungen, die uns beim Abschied dargebracht wurden, sind das beste Zeugnis dieser Sympathien. Tief gerührt von den Glückwünschen unseres geliebten Professors für die Erhaltung unserer nationalen Einheit ziehen wir ins Feld mit der festen Zuversicht des endgültigen Sieges. Wir rufen nochmals „Gut Bulgarien! Gut Deutschland!“

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Kaiser Wilhelms Besuch in Krakau.

Auszeichnung 18 ungarischer Honvedhusaren mit dem Eisernen Kreuz.

W. T.-B. Budapest, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Magyar Hírlap“ bringt Einzelheiten über den Besuch Kaiser Wilhelms am 3. September in Krakau. Die Gäste wurden vor der Domkirche vom Krakauer Festungskommandanten empfangen und begrüßt. Nachmittags besichtigte der Kaiser das Salzbergwerk von Wieliczka, wo sich eine interessante Episode abspielte. Vor der Stefankirche bildeten 18 ungarische Soldaten Spalier, die für ihre Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden waren. Als der Kaiser vernahm, daß alle 18 Honveds aus Wieliczka seien, erklärte er, daß er selbst ihnen das Eiserne Kreuz an die Brust heften werde. Der Truppenkommandant von Wieliczka stellte die Honveds vor. Der Kaiser begrüßte sie in deutscher Sprache. Ein Oberleutnant verdolmetschte den Soldaten die Begrüßungsworte. Hierauf heftete der Kaiser den Tapferkeitskreuz auf die Brust der Soldaten. Die Honveds sangen die ungarische Hymne, während der Kaiser und die Begleitung mit abgenommenem Helm dem Gesang lauschten.

Die russische Regierung wieder auf dem hohen Pferd.

Br. Stockholm, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Zwei Tage hindurch durften die russischen Zeitungen die Resolution des Moskauer Kongresses nicht veröffentlichen; nun ist diese freigegeben. Fürst Lubomirski widmet im „Ruskoje Slovo“ dem Kongress einen längeren Aufsatz, worin er anführt, der Kongress habe bewiesen, daß Rußland keine Revolution wolle. Die Regierung habe inzwischen aus der Wasky-Lappigkeit des Moskauer Kongresses die entsprechende Folgerung gezogen: Die bereits bewilligte Audienz des Dumapräsidenten beim Zaren ist im letzten Augenblick abschlägig beschieden worden. Die Zaren-Deputation wird vielleicht empfangen werden, aber Kornelkin hat auf Wunsch des Zaren den Text der Antwort ausgearbeitet, die der Deputation, wenn sie empfangen werden sollte, zuteil wird, und die eine deutliche Abfuhr an die Moskauer Resolution enthält.

Das künftige Schicksal Finnlands.

(Schluß.)

Rußland wird die Neutralität Skandinaviens ohne Frage früher oder später — gleichgültig, ob jetzt von uns endgültig befragt oder nicht befragt! — verlangen, wenn es sich einen bequemeren Zugang zum Weltmeer verschaffen und kräftiger in die politischen Handel Europas eingreifen will. Infolge

seiner europäischen Hinterlandslage und des ihm innewohnenden gewaltigen Ausdehnungsdrangs ist es als Weltmacht darauf angewiesen. Zu diesem Zweck wird es Finnland gewissermaßen einmal als Einmarschbrücke nach Skandinavien benutzen, um zunächst einen das ganze Jahr hindurch eisfreien Handels- und Kriegshafen zu erwerben. Alle im letzten Jahrzehnt planmäßig angelegten Befestigungen, Militärstraßen, Eisenbahnlinien und Übungslager haben dies eine gewaltige Endziel im Auge und weisen mit drohendem Fieselfinger auf diese Absicht hin. Ja, die panslawistische Presse, voran die touangebende „Ruskoje Wremja“, sagte es kürzlich ganz offen heraus: „daß der Rod einer 170 Millionen Menschen zählenden Nation zu eng sei, daß sie sich nicht die Arme dieses Rods (Skandinavien und die Baltische Halbinsel) anzuheben lassen darf!“ ... Das sollte den Schweden und Norwegern alles sagen. Hat aber die slawische Vormacht erst irgendwo am Atlantischen Ozean militärische Posten gefast, dann wird sie auch das nötige Hinterland annehmen, um dem erworbenen Kriegshafen die erforderliche Zufuhr zu verschaffen. Man wende nicht ein, daß unter östlicher Nachbar eventuell nach seiner gründlichen Verarbeitung durch Deutschland und Österreich-Ungarn zu solchen Ausdehnungsversuchen nicht mehr imstande sein wird. Vorläufig vielleicht nicht. Aber hat denn der russische Koloss nach den riesigen Schläppen, die ihm das siegreiche Japan beibrachte, nicht schon nach neun Jahren seine Riesennormen wieder versammelt und neu organisiert, um sich wie eine Vernähtische Hydra auf Ostpreußen und Galizien zu stürzen? Darum sollte den ungezählten russischen Invasionsgelüsten auch im europäischen Norden rechtzeitig ein Niegel vorgegeben werden, welcher Skandinavien und der gesamten germanischen Kultur endgültig militärischen Schutz gegen slawische Überflutung gewährt!

Dieser abwehrnde Eisenriegel aber kann kein anderer sein als ein möglichst bald vom russischen Staatskörper abgetrenntes, wie vor 1809 wieder mit dem Königreich Schweden durch Personalunion verbundenes — Finnland! — Autonomie unter russischem Szepter wäre nur wieder Schauspielerei! In Schweden kennt man auch neuerdings die gewaltige Gefahr ganz genau, die ihm und dem benachbarten Norwegen vom russischen Varen droht und bereitet sich im stillen systematisch auf den auch ihm früher oder später drohenden Daseinskampf vor, seitdem der vaterlandsliebende, weitschauende Herold Sven Hedin in seiner schneidigen Flugchrift „Et Varningsskrif“ („Ein Warnungsruf“, deutsch bei Brockhaus in Leipzig erschienen!) seine Volksmenschen hat erlösen lassen. Durch seine klare Argumentation wird von ihm bis zur Evidenz bewiesen, welche Invasionsgefahren der unerfährliche Panslawismus in Zukunft Skandinavien gegenüber im Schilde führt. Darum dringt der Verfasser mit Recht auf erfolgreiche Abwehr dieser unberechtigten Angriffspläne durch möglichst starke Kriegserüstung seines Vaterlandes und betont ausdrücklich, daß auch Deutschland einer Verschiebung der russischen Reichsgrenze nach dem Atlantischen Ozean nicht gleichgültig zusehen kann. (Vgl. a. a. O., Seite 45!) Auch Fridtjof Nansen hat sich ganz kürzlich in ähnlichem Sinn über die Skandinavien sehr bald drohende russische Überrennungsgefahr in einem öffentlichen Vortrag in Christiania ausgesprochen und plaidiert für einen engeren politischen Zusammenschluß der beiden skandinavischen Reiche zum Schutz ihrer politischen Integrität.

Diese warnenden Stimmen aus dem germanischen Nord-europa werden hoffentlich auch von uns Deutschen gehört werden. Wir gehen nicht „hausieren“ mit anglistischen Bündnisverträgen bei Neutralen, das eine aber müssen und wollen wir auch jetzt schon nebenbei scharf im Auge behalten: Wie unser Vaterland im Südosten Europas, auf der Balkanhalbinsel mit dem verbündeten Österreich zusammen ein wesentliches Interesse daran hat, daß die Türkei als ein lebensfähiges abwehrndes Bollwerk gegen ein militärisches Vordringen Rußlands bis an den Bosporus erhalten bleibt, so wird es auch stets das energische Bestreben der deutschen Diplomatie sein müssen, bei etwaiger Verletzung der skandinavischen Neutralität durch russische Eroberungslust nötigenfalls mannhafte für die Rettung germanischer Kultur auch im Norden unseres Erdteils Schulter an Schulter mit

Schweden und Norwegen zusammen einzustehen und gegebenenfalls Schweden bei der Wiederangliederung des von ihm leider früher verlorenen Finnlands zu unterstützen!

Die Lage im Westen.

Beschimpfung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie der „Temps“ meldet, wurden deutsche Offiziere und Soldaten, die in den Kämpfen in der Champagne gefangen genommen wurden, bei dem Transport durch Châlons an mehreren Stellen beschimpft.



Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die neueste Verlustliste zählt 88 Offiziere und 2084 Mann auf.

Die englisch-französische Anleihe.

W. T.-B. London, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer New Yorker Meldung des „Reuterschen Bureau“ ist mit der endgültigen Bildung des Syndikats, welches die englisch-französische Anleihe auf den Markt bringen soll, gestern begonnen worden. Das Syndikat soll auf möglichst breiter Grundlage gebildet

Ostpreussische Bilder.

Von Dr. Paul Landau.

Domnaus Wiedergeburt.

Der alte deutsche Humor, der im gegenseitigen Spott der einzelnen Stämme seinen Höhepunkt findet, hat einzelne Städtchen zum Hauptumfeld seiner Laune ausgesucht, und während Griechenland nur ein Akkron aufweist, hat jede Provinz bei uns sein Schild. Domnaus ist das ostpreussische Schild. Aber während früher bei dem Klang seines Namens sich jedes Gesicht zu einem beglückten Grinsen verzog, ist jetzt ein stiller Ernst an die Stelle des Lachens getreten, jene ehrfurchtsvolle Achtung, die jeder gute Mensch und besonders die Volksseele dem Unglück entgegenbringt. Durch seine Leiden und seine Schmerzen ist Domnaus eingeweiht zu einem neuen und besseren Ruf; statt der Schellenkappe trägt er nun einen Trauerfleur, und nie wieder werden seine Hüte die alte Stimmung dummlicher Pfiffigkeit zeigen. Der Geist der Geschichte, der so manchen Fleck Ostpreußens seit dem Weltkrieg für immer unerschütterlich, steht auch hinter diesem Städtchen, und innerlich wie äußerlich neu geboren wird es aus seinen Trümmern wiedererstanden.

Domnaus war bei dem ersten Russeneinfall im August vorigen Jahres der äußerste Punkt der Königsberg, bis zu dem stärkere russische Kräfte vordrangen. Vom 26. August bis 8. September war es von den Moskowiterscharen besetzt, die dort, wie andernwärts, furchtbare Spuren ihres Mitlebens hinterließen. In der alten Ordenskirche erzählt eine Tafel mit schlichten Worten von den fünf unschuldigen Menschenleben, die ihr ruckloses Treiben forderte; aber noch lauter künden davon die kalten Mauern ausgebrannter Häuser, die Trümmernmassen, die leeren Baumplätze, auf denen man nur noch in den Grundmauern das Zeugnis einstiger Wohnstätten entdeckt. Auf das Gerücht hin, daß Einwohner Domnaus eine russische Patrouille erschossen hätten — in Wirklichkeit war sie durch Augen unserer Infanterie gefallen — steckten die Russen am 4. September einen großen Teil des Städtchens in Brand. Als preussische Truppen die Russen am 8. September zum Rückzug zwangen, brannte noch alles lichterloh. 73 Wohnhäuser und ebensovielen Ställe und Wirtschaftsgebäude fielen der russischen Zerstörung zum Opfer. Es war hauptsächlich

lich der eng aneinander gedrängte Häuserblock am Markt, den das gefährliche Element fast verzehrte. Sonst haben die Russen nur hier und da ein Haus in Brand gesteckt, das ihren Zorn aus irgend einem Grunde reizte. Aber mit dem Markt, mit dem Herzen der Stadt, war die charakteristische Rote Domnaus vernichtet. Die Bewohner, die um die schwelenden Trümmernhaufen standen, sahen nichts mehr von der eigentümlichen reizvollen Schönheit, die ihre Heimat auszeichnete.

Wie so vielen ostpreussischen Städten hat auch Domnaus der Deutsche Orden sein imponierendes Siegel aufgedrückt. Eine Gründung der Brüder vom Deutschen Hause, zeigt es den Charakter der Kolonisierungstadt: in der Mitte den Markt, von dem das Straßennetz strahlenförmig ausgeht; außerhalb des Stadtkerns in starker Absonderung die Ordenskirche auf einem Hügel, von dem aus sie die ebenfalls auf weitem Gelände gelagerte Stadt beherrscht. Am Schloß, an den sich die Siebelung anschließt, lag ursprünglich die Ordensburg, die spurlos untergegangen ist. Das Schloß, das Domnaus heute besitzt, ist ein durch moderne Zutaten arg verunstalteter Bau der Spätrenaissance; der herrliche Park, der es dem Blick entzieht, eine Anlage des vierzehnten 18. Jahrhunderts, so daß sich hier auf engem Fleck Mittelalter, Renaissance und Rokoko harmonisch und friedlich die Hand reichen. Domnaus Wahrzeichen, weithin sichtbar über das hügelige Land bis zu der dunklen Umrahmung der Wälder, ist die Pfarrkirche, ein würdiger Bau im Ordensstil aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, mächtig und trüblich herausragend aus dem üppigen Grün des Friedhofes, der ihn umschließt, gekrönt von einem etwas später eingebauten wunderbaren Turm, der in seiner schweren und doch schlanken Form so recht ein Sinnbild der Ritters ist, die ihn bauten, markig und männlich, stark und stolz. Die Kirche ist die verbindende Kraft, die den ganzen Stadtplan zu einer Einheit zusammenflicht. Auf sie bezogen sich unbewußt die alten Häuser des Marktes in ihrem schlichten würdigen Stil, bezogen sich die Straßen und Baummassen; ohne sie wäre die Stadt gleichsam von den Wiesen und Äckern verschlungen worden, die ihre Arme bis in ihren Bezirk hineinstrecken. Diese unversehrt gebliebene Ordenskirche wird auch weiter und in einem noch höheren Sinne dem neuen Domnaus seinen Charakter verleihen.

Die alten Schildbürger haben ja bekanntlich bei ihren Bauten — man denke an ihr fensterloses Rathaus — das drolligste Ungeheißer bewiesen. Die Domnaus zeigen sich auch darin weit besser als ihr Ruf, daß der Neubau ihres zerstörten Stadtkerns mit höchstem Bedacht und Geschmack vorgenommen wird und ein Muster neuzeitlicher Städtebaukunst zu werden verspricht. Nicht daß nun kostbare und monumentale Bauten entstehen. Das erlaubt schon ihr Geldbeutel nicht und es wäre auch höchst unpassend für solch ein Städtchen. Rein, man bleibt beim schlichten guten Alten. Der einfache Stil der Häuser mit dem hohen Satteldach, der glatten Fassade, wird gewahrt. Nur im Grundriß der neuen Häuser sind natürlich Verbesserungen angebracht; die dumpyfen, licht- und luftlosen Alkoven, die engen, ruhigen Küchen verschwinden. Und überall waltet ein feiner, unaufdringlicher Schönheitsgeist, der in kleinen Änderungen, in Einzelheiten und leisen Wandlungen die Kunstformen unserer Zeit betont. Dies ist dem Bezirksarchitekten Hoffmann, der den Wiederaufbau Domnaus leitet, zu danken, einem ebenso ideenreichen wie anpassungsfähigen Künstler, der schon manch bedeutsamen Bau, wie das Königsberger Luisentheater, das Rathaus in Georgenwalde, geschaffen.

Um die beherrschende Wirkung der Kirche noch zu steigern, verbreitert er die zu ihr vom Markt aus heraufführende Straße, so daß die Kirche nun erst in den Rahmen des Ganges eingefügt wird und doch ihre einfache Größe bewahrt. Da, wo sich die um den Kirchhof herumführenden Häuserflucht bisher in den Schloßpark verlor, wird nun wie ein deutscher Schlupfwinkel ein anmutiger, kleiner Landbau angebracht, der ebenfalls das Ganze mehr zusammendrängt. Die Einheitlichkeit, die Grundregel alles Städtebaus, wird sorgfältig beobachtet. Da gibt es keine vielstöckigen Häuserreihen, die den Eindruck so ärgersüß zerreißt; nur einige solide Backsteinbauten, das Haus des Bürgermeisters, der Gasthof, sind vorgezogen. Sehr hübsche praktische Kottarmenfenster und -türen werden eben Ungeheißer ferngehalten, der sich gerade darin so gern auslebt. Der eigentliche Schmuck des Hauses bleibt der feineren Blümlit des Baues vorbehalten, der guten Anordnung und Profilierung der Fenster, einer charakteristischen Giebelform, dem Abschluß des Eingangsportals und seiner Umrahmung, Hausmarken und ähnlichen Verzierungen, für die auch Schöneberg, Domnaus Patenstadt, einiges beibringen

werden. In New York hätten bereits 40 Banken sich zur Teilnahme bereit erklärt. Es wird erwartet, daß die Krieße in New York und anderen Städten binnen 14 Tagen gleichzeitig zur Ausgabe gelangt.

Der Krieg gegen Italien.

Zum Untergang des italienischen Linienschiffes.

W. T.-B. Rom, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Messaggero“ meldet: Die Katastrophe auf dem „Benedetto Brin“ erfolgte am Montagfrüh. Die Vergung der Verwundeten und Toten dauerte den ganzen Tag. Das Schiff stellt fest, daß das Schiff nicht gesunken ist. — Der „Corriere d'Italia“ sagt, eine Torpedierung des Schiffes sei ausgeschlossen, da dieses bei dem Semaphor im Hafen von Brindisi liege.

Verschlachte Tiroler.

Innsbruck, 30. Sept. (Zens. Bl.) Wie die „Neuen Tiroler Stimmen“ melden, haben die Italiener bei der Befreiung von Buchenstein den Dolan Alois Göppa und über 100 Bewohner Buchenstein aus der Ortschaft weggeführt. Die Leute wurden als Zivilgefangene in der Provinz Teramo interniert.

Eine schlagende Abfertigung Barzilai durch Dernburg.

Berlin, 30. Sept. (Zens. Bl.) Staatssekretär a. D. Bernhard Dernburg nimmt in einer Zuschrift an das „D. L.“ gegen eine Äußerung Barzilai Stellung, nach der der industriellen Befreiung Italiens auch die politische Befreiung folgen müsse. Barzilai habe gesagt, Deutschland habe Italien nicht mit Kapitalien, sondern mit Erzeugnissen und mit Menschen überschwert. Dernburg schreibt: Wenn es in der ganzen Welt ein Land gibt, das andere mit billigen Arbeitskräften überschwert und Kapitalien nicht bringt, sondern herauszieht, so ist es Italien. Dieser Tatsache dankt es im wesentlichen die Kapitalien, die in italienischen Sparkassen aufbewahrt sind, und wenn ihm aus irgend einem Lande Kapitalien zugeflossen sind, so ist es Deutschland.

Zum oberitalienischen Weberstreik.

W. T.-B. Bern, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Gegenüber den Behauptungen der Führer des Weberstreiks, die Industriellen erzielten gegenwärtig Riesengewinne, teilt die italienische Webervereinsgesellschaft der Presse mit, daß, wenn auch die Lage der Textilindustrie augenblicklich zufriedenstellend ist, die Industriellen bei den sehr hohen Löhnen der Unterstützung der Familien Einkommen in keiner Weise Aufschub machen können, da die unsichere Lage der Weberfabriken bei fast vollständiger Unterbindung der Ausfuhr, der erschreckenden Teuerung aller Rohmaterialien sowie infolge der starken Wechselverluste nach wie vor weiter bestehen.

Der Krieg im Orient.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Täglich werden Dampfer versenkt.

Br. Konstantinopel, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Wie hierher berichtet wird, ist der französische Messagerie-Dampfer „Sidney“ bei Kap Malta torpediert worden. Ein aus Mubros in Athen angelangter Herr versichert, daß täglich englische und französische Schiffe im Mittelmeer versenkt wurden. Die Zahl der Opfer der deutschen Unterseeboote sei enorm, doch werde darüber strenges Stillschweigen beobachtet.

Die Neutralen.

Der Papst ordnet ein Friedensgebet in Italien an.

W. T.-B. Rom, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Observatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Direktor des ewigen Rosenkranzes für Italien in Florenz. Das Schreiben schließt: „Die Trauer und der Ernst der gegenwärtigen Stunde und die zunehmende Ohnmacht der

Geister, die nur allzu tief empfundene Notwendigkeit, den verstorbenen Nationen die Wohltaten des Friedens zurückzugeben, bestätigen deutlich, daß Gott will, daß heute mehr als jemals inbrünstig unablässig gebetet werde, um die göttliche Gnade zu beschwören und der zähen Verachtlichkeit in ihrem verhängnisvollen Laufe endlich Stillstand zu gewähren. Nach so schwerem Blutvergießen, das der Bruderhass nicht beschwichtigte, sondern noch näherte, beginnt der Rosenkranzmonat. Er ist bestimmt für demütige Gebete zur Mutter der Gnaden und Friedenskönigin. So ist unser Wunsch, daß in allen für das Gebet des Rosenkranzes bestimmten Gottesdiensten ein besonderes Gebet für den Frieden aufgenommen wird. Mögen somit alle Gläubigen beden und Tag und Nacht die Hände zum Himmel erheben, um Vergebung, Bruderliebe und Frieden herabzusenden.“

Ein amerikanischer Konsul wegen Deutschfreundlichkeit entlassen?

Amsterdam, 30. Sept. (Zens. Bl.) Reuter meldet aus Washington, der amerikanische Konsul in München, Gaffney, sei infolge seiner deutschfeindlichen Äußerungen entlassen worden, um seine Entlassung einzukommen. Wenn er sich dessen weigere, solle er entlassen werden.

Ermordung eines deutsch-amerikanischen Geistlichen.

Stuttgart, 30. Sept. (Zens. Bl.) Wie das „Stuttgarter Tagblatt“ zu melden weiß, wurde der bekannte deutsch-amerikanische Pfarrer Edmund Kasper in der Nacht zum 24. Aug., als er allein zu Hause war, ermordet, nachdem ihm zuvor wiederholt schon in anonymen Briefen der Tod angedroht worden war. Kasper war gebürtig von Stuttgart, wo seine hochbetagte Mutter noch wohnt. Als Neunzehnjähriger wanderte er nach Nordamerika aus, widmete sich dort dem Studium der Theologie und wurde vor fünf Jahren an die neuerrichtete St. James-Kirche in Gary am Michigansee berufen. Durch sein unerschrockenes Auftreten gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der amerikanischen Fabriken an unsere Feinde zog er sich den Haß der interessierten Kreise zu.

12101 Millionen Mark 3. Kriegsanleihe gezeichnet.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr das Ergebnis von 12101 Millionen Mark festgestellt. Darunter befinden sich 2169 Millionen Mark Schulbuchzeichnungen. In welcher Weise die Zeichnungen sich auf die verschiedenen Arten von Anmeldestellen verteilen, ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht, die zum Vergleich die Ergebnisse der ersten und zweiten Kriegsanleihe heranzieht. Es wurden gezeichnet auf die dritte, zweite und erste Kriegsanleihe in Millionen Mark: bei der Reichsbank 560 bei der dritten, 565 bei der zweiten und 479 bei der ersten Anleihe; von Banken und Bankiers 7676 (5664, 2895); von Sparkassen 2592 (1978, 883); von Lebensversicherungsgesellschaften 417 (384, 203); von Kreditgenossenschaften 680 (358, Null); von den Postanstalten 167 (112, Null). Zusammen bei der dritten Anleihe 12101, bei der zweiten 9061 und bei der ersten 4460 Millionen. Die Geldzeichnungen sind in der vorstehenden Übersicht nicht enthalten.

Der glänzende Milliardenfieg, den wir am Freitag vergangener Woche verkünden konnten, hat sich durch inzwischen noch bekannt gewordene Einzelergebnisse um weitere 71 Millionen erhöht. Aber auch diese Summe dürfte nicht das Endresultat bedeuten, da die Zeichnungsergebnisse aus dem Feld, die bereits bei der zweiten Kriegsanleihe einen ganz erstaunlichen Beitrag ausmachten, bisher noch nicht eingelaufen sind. Mit ihnen dürften wir aller Voraussicht nach den 12150 Millionen Mark nahe kommen. Darum gelte unser Dank nochmals dem deutschen Volk, das einen so glänzenden unblutigen Milliardenfieg erringen half und der seinesgleichen in der Weltgeschichte suchen muß.

Eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten im Landtag.

W. T.-B. München, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer des Landtags

erhob sich Ministerpräsident Graf Hertling zu folgender Stellenweise von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ansprache an die Kammer: In erster Stunde ist der Landtag am 2. August auseinandergegangen. Eine erste, große Zeit hat sich selbst in der Weltgeschichte vollzogen. Aber noch sind wir nicht am Ziele. Gott war mit uns. Ihm vor allem sei Ehre. Dank aber sodann unseren herrlichen Truppen, nicht minder gilt unser Dank den österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern, die Treue um Treue halten und Schulter an Schulter mit uns kämpfen. Dank endlich der mit uns verbündeten Türkei und besonders den tapferen türkischen Soldaten. Keine von den großsprecherischen Vorhersagungen unserer Feinde ist in Erfüllung gegangen, aber noch heißt es, aushalten und weiterkämpfen. Noch immer stehen sich die feindlichen Mächte nicht ein, wohn in dem durchbaren Ringen der erdglühende Sieg sich immer deutlicher neigt. Das Waffengewalt nicht vermochte, soll die verlängerte Dauer des Krieges leisten. Auch diese Rechnung wird sich als falsch erweisen. Erst vor wenigen Tagen ist die Freudenbotschaft von dem Erfolg der dritten Kriegsanleihe durch das Land gezogen. In der Tat, auch das Volk in der Heimat ist voll Habsicht, zum Aus-harren entschlossen und zu allen Opfern bereit. Wenn ich mit Vergnügen feststellen durfte, daß der Stand unserer Volkswirtschaft nach mehr als einjähriger Kriegsdauer befriedigend ist, daß die Lage des Arbeitsmarktes keinen Grund zur Beunruhigung gibt, und daß die Volksernährung gesichert ist, so soll dabei nicht verschwiegen werden, daß der Krieg auch Wagnern in der Gesamtheit, wie im einzelnen, Opfer auferlegt hat. Daß die Opfer in patriotischer Hingabe getragen wurden, darin bedachte sich der deutsche Militarismus, auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Wir lassen uns nicht beirren. Einmütig und entschlossen steht das ganze Volk zu Kaiser und Reich, befehl von dem unerschütterlichen Willen, auszuhalten und durchzuhalten, bis ein ehrenvoller, Geduld und Dauer einschließender Friede erkämpft ist. Möge dieser Geist der Einmütigkeit auch über den Verhandlungen des Landtags walten.

Finanzminister v. Brauns führte bei Darlegung für die Rechnungsnachweise der Jahre 1912/13 sowie das Budget für die Jahre 1916/17 u. a. aus, daß die finanzielle Rüstung der Kriegsrüstung sich ebenbürtig erwiesen habe und ein staunenswerter erhebendes Bild der Kraftentfaltung des deutschen Volkes entrollte. Zur Deckung der Heilberträge, die trotz aller Sparanleihe infolge des Krieges entstanden sind, sei nach Lage der Verhältnisse nur die Erhöhung der direkten Steuern von 100 auf 150 Prozent übriggeblieben, was vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht bedenklich sei.

Unterstaatssekretär Zimmermann über Deutschlands Beziehungen zu Holland.

Gute Freunde und Nachbarn.

Rotterdam, 30. Sept. (Zens. Bl.) Der Berliner Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterd. Courant“ hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, in welcher der Unterstaatssekretär wiederum erklärte, daß Deutschland nicht daran denke, Hollands Neutralität oder politische und wirtschaftliche Freiheit zu verletzen. Zum Glück bringe in Holland die Übergangung immer mehr und mehr durch, daß Holland von Deutschland nichts zu fürchten habe. „Wir wollen gute Freunde und Nachbarn bleiben. In Deutschland erkennt man dankbar die Art und Weise an, mit der Holland seine Neutralität beobachtet.“

Der Erzbischof von Bamberg über die Gebrechen der Zeit.

Br. München, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Erzbischof von Bamberg, Dr. v. Gaud, hielt in Bamberg eine aufsehenerregende Rede vor einem Publikum von etwa 10000 Personen, die gelegentlich einer Kriegswallfahrt zusammengekommen waren. Die Rede wandte sich mit ungehörter Schärfe gegen die moderne Literatur, Kunst, Puffsucht und den Lebensmittelwucher. Wohl habe sich, führte der Redner mit Bezug auf den Lebensmittelwucher aus, viel christliche Nächstenliebe gezeigt, um die Not der durch den Krieg leidenden Mitbürger zu lindern, aber dieser tröstlichen Erscheinung stehe auch eine andere, häßliche Erscheinung gegenüber.

soll. So wird Domnau schöner, als es war, und doch all seine alten Reize treu bewahrend, aus den Ruinen erblühen. Es ist auf dem besten Wege dazu! Schon stehen einige Häuser fertig und reden ihre hellen roten Dächer frohlich in die Sonne; an einer großen Anzahl anderer wird gebaut. Die Stadt ist unter all den am Wiederaufbau Ostpreußens beteiligten Orten wohl am weitesten fortgeschritten.

Ein eigenartiges, unvergeßliches Bild der Wiederaufbau dieser ostpreußischen Stadt! Ein Bild des Friedens und der friedlichen Arbeit mitten im Kriege. Einmaliges liegt über den Ort gebreitet, aber vom Geist jener Wälle aus Schillers Abhandlung über naive und sentimentale Dichtung, die erst aus Tragik und Grauen, nach Chaos und Sturm entsteht. Durch die stillen Felder kommt man an die stillen Straßen, wo die Mäde Wasser am Brunnen holen wie zu Zeiten Homers und die alten Frauen in ihren schwarzen Kopftüchern klatschend beisammen stehen. Und plötzlich steht man vor einem ganz phantastischen Eindruck. Röhre Bronzemauren mit leeren Fensterhöhlen starren zum Himmel. Die Dachlinien zeichnen sich in den färbigen Überscheidungen ab; da steht noch ein dicker rauchgeschwärzter Schornstein und daneben blüht ein funkelndes neues Satteldach, von dem noch lustig der Rauch des Nichtfestes flattert. Dazwischen das regste geschäftigste Leben. Zwischen roh geschichteten Steinmauern, den Resten der langwierigen Aufräumungsarbeiten, und höchst peinlich geordneten Ziegelhaufen schichten die Arbeiter aus und mauern. Russische Gefangene leisten Handlangerdienste. Der grelle Pfiff einer schnaufenden Lokomotive; und schon rattern über die hölzernen Gleise die kleinen Wagen, hochgeladen mit Ziegeln. Russen mit hohen Helmstücken stehen darauf und passen auf, daß nichts runterfällt. Rüssen doch zwei Millionen Ziegel herbeigeführt werden, damit Domnau Wiedergeburt sich vollende. Sächsishe Kanonen mit ihren riesigen schwarzen Schlapphüten streichen vorüber; Kinder spielen herum. Über dem Gängen schreitet ruhig, das Gewehr umhängt, der Landsturmmann, der die Russen beobachtet. Nun kommt ein Trupp vorbei, kräftige Gestalten alle, slawische müde Gesichter und listige mongolische, ein Symbol dieses Nischenreiches mit seiner Kraft und seiner Dumpfheit. Sie bliden scheu und stumpf, und doch liegt ein Stachel in ihren Augen. Das Staunen über die Kultur, der sie hier unfreiwillig dienen. Und wie sie so dahintrotten,

weitet sich dem innern Auge die Arbeit, dieses Städtchen zur weltweiten Perspektive. Städtchen, Städtchen sind hier am Werk, wie in uralten Zeiten, und das niedere Volk schafft ewige Werte nach dem Willen der höheren geistigen Gestaltung...

Aus Kunst und Leben.

* Heinrich Bierordt. (Zum 60. Geburtstag 1. Oktober.)

Man muß die badiische Landschaft am Oberberg mit ihrem überkommenen Duft vergangener Zeiten und der Ergebenheit ihrer besten Kinder kennen, um den badiischen Dichter völlig zu verstehen, der trotz seiner dichterischen Wanderjahre nach dem Süden doch allezeit ein treuer Sohn der Schwarzwaldtannen, ein unerschütterter Volksgenosse Heßels und Scheffels geblieben ist. Als letzter Nachfahre des Münchener Dichterkreises, aber mit durchaus eigenem Gepräge seiner literarischen Persönlichkeit, steht Heinrich Bierordt in unserer Zeit. Der klar, wohl durchgebildete Kopf mit dem scharf geschnittenen Profil bildet eine charakteristische Ausdrucksform für das Schaffen des Dichters. Seit der 18jährige Sohn der alten badiischen Offiziers- und Gelehrtenfamilie seine ersten Gedichte auf den Büchermarkt legte, ist er mit selbststärker Ruhe und ohne sich um Parteigezänk und Klatschgeschrei zu kümmern, beharrlich seinen Weg gegangen. Mit den „Liedern und Balladen“ und den „Neuen Balladen“, die in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienen sind, stellte er sich neben Heibel und Kling, aber mit jedem neuen Werk entfernte er sich weiter von deren rein formalistischen Diktierung und näherte sich einem anderen weit inhaltsstärkeren Dichter: Konrad Ferdinand Meyer, dessen bildnerische Vollkommenheit der Sprache und reife Gegenständlichkeit des Ausdrucks von Bierordt noch mit jener badiischen Bewußtseins- und Sinnenlebenskraft ausgefüllt wurde, die seine Balladen auf eine betäubende Höhe innerhalb der deutschen Dichtung führten. Eine intensive Neigung zu geschichtlichen Studien und glühende Liebe zu Heimat und Vaterland wiesen dem Dichter den Weg zur vaterländischen Gedichtsbildung. Seine „Waldlandschaften“ enthalten Prachtstücke tief künstlerischer deutscher Erlebnisart. Bittere, mitunter scharfe, aber immer aus einer kernigen deutschen Weltanschauung strömende männliche Gedanken hat Bierordt in seinen „Deut-

schen Dichtungen“ gesammelt. Man tut dem Dichter unrecht, ihn einfach nur als Balladen- und Lyriker abzustempeln und ihn damit zu so und so viel anderen in eine Schublade zu werfen. Von seinen weiten Reisen und Fahrten hat Bierordt harte Gebilde seiner beweglichen Phantasie aus gegeben, die bislang leider nur von einem kleinen, aber nicht dem schlechtesten Teile der deutschen Leser erkannt worden sind und geliebt werden. Eine Probe seiner dichterischen Anschauungskraft, Gemütsstärke, Phantasiebeweglichkeit und der Stimmkraft seiner Sprache gibt die kleine Kabinettstift aus seiner Sammlung „Gezeiten und Vösten“ (Verlag C. Winter, Heidelberg):

Von Kunstbesessenen Knabenhänden
Gewirkt, wie weicher Teppich Samt,
Auf steinigem Pflaster aller Enden,
Ein Himmel voller Sterne flammt:
Die Sterne sind von gold'nen Finstern,
Von grünem Fendel, rotem Moos,
Voranzugeln durch Gassenfinstern
Bei der Fronleichnamprozession,
Die Sohle tritt mit scheuem Jagd
Auf lichten Blütensternenglanz —
Lauflos, wie geisterhafter Schatten,
Schwebt Insul, Balдахin, Konstranz.

Dieser Weltkrieg hat Bierordts warmes Temperament zu flammenden Gedichten begeistert. In den paar Flugblättern, die er veröffentlicht hat, sind ihm markige, gefühlvolle Verse gelungen, die zu den besten der Dichtung dieses Krieges gehören. Vor zehn Jahren, an seinem 50. Geburtstag, hat Ludwig Fulda eine Auswahl aus den vielen Bänden der Bierordtschen Lyrik herausgegeben, und Heinrich Bissens hat in einem anderen Buche „Das Profil des Dichters“ gezeichnet. Es wäre zu wünschen, daß dieser Krieg den Kreis der Freunde des Dichters und seiner reifen Kunst erweitert.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Otto Ernst hat soeben einen neuen Roman vollendet, der unter dem Titel „Semper, der Mann“ in dem neuen, am 1. Oktober 1915 beginnenden 82. Jahrgang der bekannten Wochenschrift „Weltanschauung“ erstmalig veröffentlicht wird.

Es sei der gefährliche Armergeist, der sich bereichern will auf Kosten der Allgemeinheit, ein abscheulicher Egoismus, der aus dem herrschenden Mangel seinen Nutzen zu ziehen sucht in ungedachter Zurückhaltung der Lebensmittel, an verdammungswürdigen Preistreibern sich betätigt, was schließlich nichts anderes sei als Bucher schlimmer Art.

Preisregelung für Kontingentgerste.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der ständige Ausschuss des Landwirtschaftsministers beschließt am 29. September mit dem Beschwerden, die aus landwirtschaftlichen Kreisen über die Preispolitik der Gersteverwertungs-Gesellschaft erhoben wurden und die in letzter Zeit zu einer Steigerung des Gersteverkaufs führten. Es wurden zur Beseitigung der Differenzen folgende Forderungen beschlossen: 1. Zur Wahl von Landwirten in den Ausschuss der G. V. Zugabe derselben zur Kommissionskommission der G. V.; 2. Erhöhung des für Kontingentgerste gezahlten Preises nach der Güte zwischen 350 und 380 M. sich bewegenden Preises bis zur Höchstgrenze von 400 M. Wie wir erfahren, hat sich die Gersteverwertungs-Gesellschaft bereits mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt. Sie wird daher künftig für die Braugerste nach der Qualität 350 bis 400 M. bewilligen, während für die übrige Industrie- (Graupen, Malz, etc.) die bisher gezahlten Preise von 330 bis 350 M. unverändert bleiben. Die landwirtschaftlichen Vertretungen werden gebeten, namentlich den Veräußerungen dringend zu empfehlen, die verfügbare Gerste zu den obigen Preisen an die Kommissionäre der Gersteverwertungs-Gesellschaft abzugeben und keinerlei Zurückhaltung zu üben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Berner v. Böhl, Deutscher in der 1. Kavallerie, der einzige Sohn des Chefs des Reichsministeriums v. Böhl, ist im Alter von 20 Jahren gestorben.

* Aus dem Reichstagsgebäude. Das Bildnis des gegenwärtigen Reichspräsidenten Erzherzog Raimund ist von dem mit seiner Anfertigung beauftragten Maler Professor Wilhelm Pape fertiggestellt und hat im Reichstagsgebäude neben dem Eingang zum Präsidentenzimmer seinen Platz gefunden. Außerdem ist nunmehr auch die von Professor Dieck (Dresden) angefertigte Ballot-Herme zu Ehren des Erbprinzen des Reichstagsgebäudes von der Ausschusskommission angenommen und aufgestellt worden.

* Der Deutsche Handelstag zur Teuerungsforderung. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages hat sich auf seiner kürzlich abgehaltenen Tagung dahin ausgesprochen, daß seine Mitglieder der Frage einer übermäßigen Preissteigerung für Gegenstände des täglichen Bedarfs ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, ungerechtfertigten Angriffen gegen den Handel auf Grund sorgfältig vorzunehmender Ermittlungen nachdrücklich entgegenzutreten und andererseits nach Möglichkeit auf die Verhütung übermäßiger Preissteigerungen hinzuwirken möchten.

* Drei Millionen Mark Arbeitslosenunterstützung in Berlin innerhalb eines Jahres. Wie bekanntlich die Leistungen der Stadt Berlin auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrt sind, zeigt eine Zusammenstellung über die in der Zeit vom 1. September 1914 bis 3. August 1915 gezahlten Arbeitslosenbeiträge. An Arbeitslose, die keiner Organisation angehören, sind in diesen zwölf Monaten 2.299.280,50 M. gezahlt worden. Den Mitgliedern der freien Gewerkschaften wurden 784.450,70 M., denen der freien Organisationen 49.918,78 M. als Arbeitslosenunterstützung bewilligt. Insgesamt sind also über drei Millionen Mark an Arbeitslose gezahlt worden.

Heer und Flotte.

* Personal-Veränderungen. v. Knoblauch zu Sachbach, Leut. im Inf.-Regt. Nr. 80, zum Oberleut. befördert. v. Müller (Wiesbaden), Major a. D. und a. D., zuletzt Vorst. des Train-Dep. des 7. Armee-Korps, jetzt Kom. des Landst.-Inf.-Btl. 1. Hamburg. * Schwiening (Wiesbaden), Major a. D. und a. D., zuletzt Vorst. beim Landst.-Bz. 1. Hamburg, jetzt Führer des Arm.-Bz. 54 in Mainz, ein Patent seines Dienstalters erhalten. v. Ansbach, Oberleut. im Inf.-Regt. Nr. 88. * Gaele, Oberleut. und Erzieher am Kad.-Kurs in Osnabrück, zu Hauptl. befördert. * Schmidt, Oberleut. im Inf.-Regt. Nr. 6, zum Hauptl. befördert. * Reber, Leut. im Inf.-Regt. Nr. 88. * Lenhardt, Summerrmann, Leut. im Inf.-Regt. Nr. 117. * Schaum, Leut. im Inf.-Regt. Nr. 21, zum Oberleut. befördert. * Reber, Leut. im Inf.-Regt. Nr. 110, zum Oberleut. befördert. * v. Wolff, Oberst a. D., zuletzt Oberleut. beim Kommando der Schutztruppen im Reichs-Kol.-Inf. 1. Kommando des Stabes des stellv. Gen.-Kommandos des 14. Armee-Korps, ein Patent seines Dienstalters erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Milchpreis.

Wegen der Frage des Milchpreises für die Städte Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Höchst a. M., Darmstadt, Mainz und Offenbach haben seit einiger Zeit unter Mitwirkung des Generalkommandos, des Ministeriums des Innern in Darmstadt sowie der Regierungspräsidenten in Kassel und Wiesbaden Verhandlungen mit den Milchzeugern einerseits und den Vertretern der genannten Städte andererseits stattgefunden. Die Milchzeuger haben geltend gemacht, daß sie vom 1. Oktober ab nicht mehr in der Lage seien, die Milch zu dem bisherigen Preis von 30 Pf. für den Liter frei den genannten Städten zu liefern. Zur Begründung ihres Standpunktes haben sie darauf hingewiesen, daß die Erzeugung der Milch durch den unerwarteten Mangel an Grünfütter und der Verteuerung der Wirtschaftsfuttermittel, der Kraftfütter und der Hilfsstoffe sowie die Erhöhung der Löhne, die starke Verringerung der Milchleistung, die großen Verluste beim Ertrag der abgemolkenen Kühe u. a. m., in so hohem Maße vergrößert wird, daß bei Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Milchpreises Milch nur noch mit Verlust erzeugt werden könne; eine ausreichende Milchversorgung der Städte sei ernstlich gefährdet, wenn nicht den Milch erzeugenden Landwirten durch Bewilligung eines höheren Milchpreises ein teilweiser Ausgleich für die stark erhöhten Erzeugungskosten ermöglicht werde.

Die genannten Behörden sowie die Vertreter der Städte haben nach eingehender Prüfung der Verhältnisse das Verlangen der Milchproduzenten auf eine Erhöhung des Milchpreises nicht ablehnen können. Demgemäß

haben die Vertreter der genannten Städte sich mit dem von den Milchproduzenten vom 1. Oktober an geforderten Preise von 22 Pf. für den Liter Milch frei Stadt einverstanden erklärt. Wenngleich hiernach Übereinstimmung über den vom 1. Oktober ab zu zahlenden Milchpreis besteht, hat das Generalkommando doch, um eine allseitige Durchführung der getroffenen Vereinbarung sicherzustellen, auf Antrag den Preis von 22 Pf. für den Liter als Höchstpreis festgesetzt und nachstehende Verordnung erlassen:

Im Einverständnis mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimmt der kommandierende General des 18. Armee-Korps auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes, betr. die Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 mit Gültigkeit vom 1. Oktober an bis auf weiteres:

1. Wer an Händler oder Vereinigungen, die in den Städten Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Höchst a. M., Darmstadt, Mainz und Offenbach Haushaltungsmilch an die Verbraucher abgeben, Milch liefert, darf hierfür keinen höheren Preis wie 22 Pf. für den Liter frei Stadt fordern.

2. Die genannten Händler und Vereinigungen dürfen an ihre Milchlieferanten keinen höheren Preis wie 22 Pf. für den Liter frei Stadt bezahlen.

3. Wer den hiernach festgesetzten Höchstpreis überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. bestraft.

Obstmarkt.

Der Obstmarkt für Tafel- und Wirtschaftsobst, der gestern in der Turnhalle der Mittelschule an der Luisenstraße durch den Obstbauverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden abgehalten wurde, war recht gut besucht. Etwa 100 Obstzüchter waren beteiligt, und etwa 3000 Zentner Obst waren angefahren. Der Eröffnung wohnten Herr Oberbürgermeister Wigand und Herr Landrat Hammerherr v. Heimbürg an. Die Landwirte hatten, wie man uns mitteilt, bei den Preisfestsetzungen den ihnen von maßgebender Stelle geduldeten Wünschen auf Berücksichtigung der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse Rechnung getragen. Bessere Sorten Äpfel wurden für 10 bis 12 M., geringere für 8 bis 10 M. der Zentner verkauft. Tafeläpfel kosteten 15 bis 22 M., Spalier-Äpfel 20 bis 28 M., Quitten, nach denen eine starke Nachfrage war, 20 M.; Kirschen 7 bis 10 M. und Erdbeeren 10 bis 15 M. Der Absatz war ein durchaus zufriedenstellender. Bis mittags hatten schon verschiedene Verkäufer des Marktes vollständig ausverkauft. Durchweg waren die Käufer zufrieden. Heute findet an derselben Stelle der Rheingauer Obstmarkt statt. Auch hier wird gesagt: „Für angemessene Preise sorgt der Marktausschuss.“

— Neuer Fahrplan. Wir machen unsere Leser auf den „Wiesbadener Tagblatt-Fahrplan“, Winter-Ausgabe 1915/16, aufmerksam, der als Beilage des „Wiesbadener Tagblatts“ mit der vorliegenden Nummer in die Hände unserer Leser gelangt.

— Jubiläum. Herr Wilhelm Gösch von hier kann heute sein 40jähriges Jubiläum als Mitglied der Kapelle feiern.

— Bestandserhebung. Eine Nachtragsverordnung zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen, vom 1. Juni 1915 wurde mit Gültigkeit vom 29. September von den Militärbehörden erlassen. Hiernach ist die Meldepflicht dahingehend erweitert, daß die Bestandserhebungen, die nach den Meldebestimmungen zum letztenmal am 1. August 1915 unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. August zu erfolgen hatten, nunmehr allmonatlich stattfinden; die Meldungen müssen nach dem Stand der Vorräte am 1. eines jeden Monats unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 10. des betreffenden Monats erfolgen. Die für die Meldung zu benutzenden amtlichen Meldeformulare werden auf schriftliches Ersuchen von der „Kriegsgesellschaft zur Verwertung des Stoffabfalls“, Berlin W. 35, Ruhowstraße 33/38, postfrei versandt.

— Handwerkskammer. Einem früher gefassten Beschlusse gemäß sollte, nachdem der Posten des ersten Vorsitzenden wieder durch einen Wiesbadener befehligt worden war, derjenige des zweiten Vorsitzenden einem Frankfurter übertragen werden, der von den Frankfurter Kammermitgliedern zu benennen sei. Es hat denn auch in Frankfurt eine Zusammenkunft der dortigen Mitglieder der Kammer stattgefunden. Die Mehrheit schlug Herrn Bud, die Minderheit Herrn Hanke vor. In der letzten Sitzung des Kammervorstandes wurde daraufhin die Wahl vorgenommen. Gewählt wurde Herr Bud, der die Wahl annahm.

— Rapphalinverstopfung und Gasmangel. Der beim Eintritt der Kälte sich ab und zu einstellende Gasmangel in den Häusern hat seine Ursache in einer Verstopfung der Leitungen durch Rapphalin, das sich beim Austritt des Gases von einem Latte in einen warmen Raum ausdehnt. Das Gaswerk bringt die alljährlich empfohlenen Vorbeugungsmittel, nämlich Schließen der Kellerfenster in der Nähe der Gasleitung oder Einwintern der Leitung, wieder in Erinnerung.

— Anhäufung von Postfächern für den östlichen Kriegsschauplatz. Die durch die ungünstigen Beförderungsverhältnisse herbeigeführte Anhäufung von Postfächern auf den östlichen Kriegsschauplätzen konnte leider noch nicht behoben werden. Im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung muß deshalb von der Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm und Päckchen an die Truppenangehörigen der Ostarmee noch bis einschließlich 5. Oktober abgesehen werden. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

— Die Hilfschule. Hilfschulen für schwachbegabte Schüler sind seit einigen Jahren in den meisten Städten eingerichtet. Wiesbaden besitzt diese unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Claus stehende Einrichtung seit 1904. In die Hilfschule werden Anaben und Mädchen eingewiesen, die innerhalb zweier Jahre das Ziel einer Klasse nicht erreichen. Die Auswahl der Kinder findet jedoch durch einen aus Schullehrern und Schülern bestehenden Prüfungsausschuss statt. Die Schülerzahl einer Klasse soll sich nicht über 20 bewegen, um eine gute individuelle Behandlung der Klasse zu ermöglichen. Von einem Arzt werden regelmäßig Intelligenzprüfungen vorgenommen. Die Hilfschule hat sieben Klassen. In Industrieorten mit ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen beträgt die Zahl der Kinder, die einer Hilfschule zugeführt werden, bis zu zwei Prozent der überhaupt vorhandenen Schüler, während sie in

Wiesbaden etwas mehr als ein Prozent beträgt. Der Unterrichtsplan für die Hilfschule ist derselbe wie bei den Normal-Schulen, nur wird naturgemäß in den einzelnen Unterrichtsgegenständen nicht dasselbe Ziel erreicht.

— Immer noch Petrograd! Anfangs August rügten wir, daß die Kurliste der Stadt Wiesbaden gewissermaßen vor den Russen eine Verbeugung machte, indem sie das neue Petrograd an Stelle des alten Petersburg setzte. Sie tut das immer noch. Ein Kurtag schickt uns die Kurliste vom 28. September, in der ein Herr als aus Petrograd kommend verzeichnet ist, und bemerkt dazu: „Daß hier in Wiesbaden in Friedenszeiten ein starker internationaler Verkehr herrscht, ist bekannt, und so darf es nicht wundernehmen, wenn auch in diesen schweren Kriegsjahren ein Stück davon geblieben ist. Auch daß Gäste aus dem feindlichen Petersburg hier verweilen, wird durch die festgestellte Unberücksichtigung der betreffenden Persönlichkeiten zweifellos ohne weiteres zu erklären sein. Daß aber in der amtlichen Kurliste Besuch aus Petrograd verzeichnet ist, während wir zugleich lesen, daß etwa 250 Gemeinden mit französischen Namen in Elsass-Lothringen umgetauft wurden, — das muß sogar einem, der dummsam ist, einigermaßen auffallen. Wahrscheinlich handelt es sich hier nur um eine kleine Unachtsamkeit, aber im Vergleich zu sonstigen, oft recht scharfen Maßnahmen kann sie doch nachdenklich stimmen.“ Das städtische Verkehrsbureau, unter dessen Verantwortung die Kurliste erscheint, teilte uns fernerzeit mit, daß es für das Petrograd nicht verantwortlich gemacht werden kann, da es nicht berechtigt sei, an den ihm von der Königl. Polizei zur Verfügung gestellten Fremdenanmeldungen Änderungen vorzunehmen. Darnach müßte also die Polizeibehörde eingreifen.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 340 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 224 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 117, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 88, 223 und 263, des Pionier-Regiments Nr. 25, des Pionierbataillons Nr. 21 und des Pionier-Ersatzbataillons Nr. 21.

— Meine Notizen. Bei ihrer letzten Anwesenheit in Wiesbaden machten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha im Konfektionsgeschäft von Gebr. Baum in der Weberstraße 6 für die kaiserliche Prinzessin Einkäufe.

— Personal-Nachrichten. Landgerichtsdirektor Simon aus Wiesbaden, zuletzt Hauptmann beim Corps-Befehlungsamt in Kassel, ist in die Polizeiverwaltung nach Kassel (Kassel) berufen.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Der Deutsche Schriftsteller-Bund (Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz) wird am 4. Oktober, abends 8 Uhr, im Kurhaus eine Hauptversammlung halten. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen aller, auch der Gastmitglieder, erwünscht. Durch Vorlage wird für Unterhaltung nach Erledigung des Geschäftlichen gesorgt sein.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Römische Funde.

Ht. Rönigstein, 29. Sept. An der Bühnenstraße wurde beim Steinbrechen eine römische Begräbnisstätte freigelegt. Bis jetzt fand man 14 Gräber, die 70 bis 90 Zentimeter unter der Erdoberfläche lagen. Sie waren alle mit hochkantigen Steinen umstellt und enthielten zahlreiche Gefäße, Schwerden, Steinbeile, Radpeine. Ein Radstein trägt den buchstabenförmigen Stempel der vierten römischen Legion. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Sport und Luftfahrt.

* Die Kriegspflaette des Deutschen Radfahrer-Bundes kommt in diesen Tagen zur Verteilung nach einer Verfehlung. Die in runder Form gehaltene, aus Eisen hergestellte Pflaette ist von Peter Sch. Berlin, entworfen; sie zeigt auf der Vorderseite die Jahreszahl 1915, den Namen Deutscher Radfahrer-Bund, darunter ein einfarbiges deutsches Rad mit den Schrift angelegten Wappenschildern Deutschlands und Österreichs. Die Rückseite schmückt der Spruch: „Soweit die deutsche Junge fliegt, soll gelten unser Bund.“ Die Pflaette kommt als Auszeichnung der Bundesmitglieder bei allen in diesem Jahre innerhalb des Bundesgebietes vom Bunde selbst oder seinen Gauen, Bezirken und Vereinen veranstalteten Wettbewerben ausschließlich zur Verteilung.

* Die Rennen zu Dortmund, die am nächsten Sonntag stattfinden sollten, sind mangels geeigneter Angebote fallen gelassen worden.

Neues aus aller Welt.

Zur Schlagwetterexplosion auf der See „Holland“. W. T.-B. Effen, 30. Sept. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Von den bei der Schlagwetterexplosion auf der See „Holland“ Beteiligten verletzten 25 Bergleute sind ebenfalls 7 ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten ist damit auf 9 gestiegen.

Ein später Nachhall der „Titanic“-Katastrophe. London, 30. Sept. Die englische Postverwaltung hat jedoch bekannt gegeben, daß sie bereit sei, den Wert der mit der „Titanic“ untergegangenen eingeschriebenen Briefe zu vergüten, und zwar zahlt sie für jeden Brief zwei Pfund oder rund 40 M. an Schadenersatz. Dieser Entschädigung bedeutet die Anerkennung, daß die „Titanic“ durch eigene Schuld, nämlich durch unvorsichtige Fahrt des Kapitäns, untergegangen ist und damit auch die ihr anvertraute Post im Verlust gebracht hat.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes dankt für die schriftlichen Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme auf die Person des Senders, und zwar ohne Rücksichtnahme auf die Person des Senders.)

R. R. Die Siegesfeier fanden bisher immer vor dem Rathaus statt.

R. R. 31 bedeutet allgemeine Schwäche — ohne anderweitige körperliche Fehler — infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung, Entkräftung oder Schwäche des Körpers oder einzelner Körperteile nach unangenehm überstandenen Krankheiten oder Verletzungen.

J. Sch. Öffentliche, denatürte Ratsschläge und Empfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

L. Sch. Im Ratfalle werden auch dressierte Birkenspieße für Heereszwecke eingezogen.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: Für die erkrankten Krieger: Verhölz 3 M., Karl und Hans 2 M., M. 3. 50 Pf., zusammen bisher 7711 M.; für Kriegssperde: C. 3 M., M. 3. 10 M., bis jetzt 515 M.; für kriegsbeschädigte deutsche Zivilpersonen und Soldaten: Karl und Hans 2 M., Verhölz 3 M.; für die Kriegsbeschädigten in Russland bis jetzt 1165 M., 50 Pf.; für das rote Kreuz: 11. 25 1 M., 80 Pf., zusammen bisher 25.959 M., 85 Pf.; für die Bekrämmer: M. 3. 10 M. und für die Oker-Krieger: M. 3. 10 M.

Der Verlag.

Handelsteil. Die Staatsschulden des ersten Kriegsjahres.

Eine Feststellung der Erhöhung der Staatsschulden im ersten Kriegsjahre unternimmt Dr. Stephan Jacobi, Berlin, in der neuesten Nummer des „Bank-Archiv“. Der Verfasser stellt an Hand einer Einzelnachweisung, die alle bekannt gewordenen staatsfinanziellen Maßnahmen der kriegführenden und neutralen Länder nacheinander aufzählt, fest, welche Beträge für Kriegszwecke oder zur Deckung der Kosten der „bewaffneten Neutralität“ in der Öffentlichkeit aufgebracht werden mußten. Den größten Geldbedarf im ersten Kriegsjahre hat Großbritannien mit 25,3 Milliarden Mark gehabt. Dazu kommt noch 2,2 Milliarden Mark Kapitalaufnahme der britischen Kolonien. Das Britische Reich hat also zusammen 27,5 Milliarden Mark neues Geld ausgegeben. Nächste Großbritannien, doch in beträchtlichem Abstand, steht Rußland mit 16,8 Milliarden Mark. Den beiden Verbündeten folgt Frankreich, das über 13,9 Milliarden Mark geliehen hat. Durch die Ausgabe von 13 1/2 Milliarden Mark Kriegsanleihen erreicht Deutschland keines der Länder des Dreiverbundes. (Wobei bemerkt sei, daß ja die jetzt abgeschlossene dritte deutsche Kriegsanleihe von über 12 Milliarden Mark in das zweite Kriegsjahr fällt.) Insgesamt ergibt sich als Neuaufnahme an öffentlichem Kredit von August 1914 bis Juli 1915 für kriegführende 81,7 Milliarden Mark, für Neutrale 3,8 Milliarden Mark, zusammen 85,5 Milliarden Mark. Unter den kriegführenden Staaten fallen auf die Zentralmächte 30,5 Milliarden Mark = 34 Proz., auf die Gegner 51,2 Milliarden Mark = 76 Proz., es sind also rund 3/4 des Betrages von 100 Milliarden Mark, den der Reichsschatzsekretär im Reichstag als Kriegskosten aller Beteiligten während des ersten Jahres angegeben hat, durch Schuldentnahmen gedeckt worden.

Interessant sind die Feststellungen, inwieweit einzelne Länder die finanzielle Hilfe des Auslandes in Anspruch genommen haben, und in welcher Weise die kriegführenden ihren Freunden als Geldgeber beizutreten mußten. Deutschland hat vom Ausland nichts erhalten, dagegen 800 Millionen Mark an Österreich-Ungarn verliehen. Frankreich, sonst der Geldgeber der ganzen Welt, hat nahezu 1400 Millionen Mark vom Ausland geliehen und noch nicht ganz 800 Millionen Mark ans Ausland gegeben. Großbritannien hat seinen Freunden und einigen Neutralen zusammen über 4 Milliarden Mark vorschießen müssen. Die Geldgeber der Vereinigten Staaten haben, soweit öffentlich erkennbar, unseren Feinden nahezu 1 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt. Die auf die neuen Anleihen zu zahlenden Jahreszinsen ergeben für die Zentralmächte einen Betrag von 1050 Mill. Mark, für die feindlichen Staaten mehr als das Doppelte, 2180 Millionen Mark.

Durch den finanziellen Kriegbedarf hat sich das Bild der Staatsschulden naturgemäß vollständig verschoben. Fügt man die Beträge des ersten Kriegsjahres den früheren Staatsschulden hinzu, so ergibt sich der höchste Schuldenstand für Großbritannien mit 63,8 Milliarden Mark, ihm folgt Frankreich mit 40,6 Milliarden Mark, Rußland mit 35,9 Milliarden Mark. Auch in der Höhe der Staatsschulden steht Deutschland dem Dreiverbunde nach, mit 34,8 Milliarden Mark Reichs- und Bundesstaatschulden.

Ende Juli 1915 erreicht es keines der Länder des Dreiverbundes, Österreich-Ungarn und die beiden Kronländer im einzelnen haben eine Staatsschuld von 23,2 Milliarden Mark. Die kriegführenden insgesamt, einschließlich der kleinen Länder, haben am Ende des ersten Kriegsjahres etwa 22,4 Milliarden Mark Schulden. Um 57 Proz. hat sich die Schuldsomme durch die Anleiheerfordernisse des Krieges erhöht. Ungeheure Beträge sind es, mit denen die finanzielle Kriegswirtschaft zu rechnen hat; aber auch diese zahlenmäßigen Feststellungen zeigen ein für Deutschland außerordentlich günstiges Gesamtbild.

Bankdiskontsätze.

Gegenwärtig sind folgende offiziellen Sätze in Kraft:

Deutschland seit 23. Dezember v. J. 5 Proz.
Amsterdam 4 1/2 Proz.,
Italien 5 1/2 Proz.,
Lissabon 5 1/2 Proz.,
London seit 8. August v. J. 5 Proz.,
Paris seit 21. August v. J. 5 Proz.,
Schweiz seit 31. Dezember v. J. 4 1/2 Proz.,
Petersburg 6 Proz.,
Wien 5 Proz.,
Kopenhagen 6 Proz.,
Christiania 5 Proz.,
Stockholm seit 5. Januar d. J. 5 1/2 Proz.

Berliner Börse.

§ Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Im Börsenverkehr bewegte sich das Geschäft wiederum nur in engen Rahmen. Industriewerte wurden zu wenig veränderten Kursen umgesetzt, nur Gebr. Böhrer-Aktien stellten sich besser. Deutsche Anleihen behauptet. Ausländische Valuten waren fest. Österreichische Valuten und New Yorker auf telegraphische Anweisungen etwas schwächer. Tägliches Geld etwa 5 Proz.

Industrie und Handel.

* Chemische Fabrik Hönningen. Die Dividende für das Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr wird mit 15 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahr in Vorschlag gebracht.

* Die Deutsche Babcock u. Wilcox - Dampfkesselwerke, A.-G. in Oberhausen, teilen mit, daß das mit September ablaufende Geschäftsjahr das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr aufweisen dürfte. Es ist mit derselben Dividende (10 Proz.) zu rechnen.

* Anker-Werke vorm. Hengstenberg u. Co., A.-G. in Bielefeld. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres wird gegenüber dem Vorjahre etwas günstiger ausfallen, so daß eine Erhöhung der im Vorjahr mit 3 Proz. ausgeschütteten Dividende in Aussicht genommen wurde.

* Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, A.-G. in Halberstadt. Das Unternehmen ist nach Mitteilung der Verwaltung im laufenden Jahre außerordentlich stark, und zwar lediglich für Kriegszwecke, beschäftigt. Für das mit dem 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr ist mit einer erheblich erhöhten Dividende zu rechnen (i. 8 Proz.).

* Bei der A.-G. David Richter in Chemnitz ergibt das verfloessene Geschäftsjahr abermals einen Verlust, und zwar von 80 385 M. (i. V. 125 798 M.). Der Fehlbetrag erhöht sich damit auf 165 016 M. Im vorigen Jahre wurden von dem Verlust 41 075 M. aus der Rücklage gedeckt.

* Winterische Papierfabriken in Hamburg. Die Gesellschaft verteilt für 1914/15 wieder keine Dividende. Nach Abschreibungen von 165 721 M. (i. V. 166 184 M.) bleibt ein Verlust von 151 290 M.

* F. Thörls vereinigte Harburger Ölfabrik, A.-G. in Harburg. Unter dem Namen Aguma-Werke F. Thörl u. Co., G. m. b. H. in Harburg, ist ein Unternehmen mit 200 000 M. Grundkapital eingetragenen worden. Geschäftsführer ist Kommerzienrat Friedrich Thörl, der Generaldirektor der östigen Gesellschaft. Es wird ein Geheimverfahren eingebracht, betreffend die Herstellung eines „Aguma“ benannten Nahrungsmittels zum Werte von 60 000 M.

Weinbau und Weinhandel.

Der Weinbauverein der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße hielt am 28. September im „Mainzer Hof“ in Mainz unter dem Vorsitz des Herrn C. Sittmann sen. eine gut besuchte Ausschusssitzung ab, welche sich u. a. mit der Frage der Ölgewinnung aus Traubenkernen befaßte. Bei einem Ölgehalt derselben von 9 bis 10 Proz. können nach Mitteilung von Sachverständigen doch etwa 7 bis 8 Proz. feines Öl, welches entsprechend raffiniert in seiner Güte dem Provençal (Spezial) gleichkommt, gewonnen werden. Man kann auf 1000 Liter Wein etwa 30 Kilogramm Kerne rechnen, also würden in den deutschen Weinbaugebieten mit einem Gesamttertrag von durchschnittlich rund 2,3 Millionen Hektoliter etwa 11,5 Millionen Kilogramm Kerne zu gewinnen sein. Die Tonne Kerne hat zu Friedenszeiten einen Handelswert von 200 M. Die deutschen Traubenkerne stellen somit schon zu Friedenszeiten einen Wert von 2,3 Mill. M. dar. Die Trester werden in einfachen Trockenanlagen getrocknet, bevor man die Kerne daraus gewinnt. Die getrockneten Trester könnten dann ebenfalls zu Futterzwecken verwendet werden. Der Ausschuss beschloß, die Weinbergbesitzer und Brenner schon für diesen Herbst auf die Möglichkeit der Verwertung von Traubenkernen zur Ölgewinnung hinzuweisen und auf den höheren Wert der Trester aufmerksam zu machen.

Marktberichte.

FC. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 29. Sept. Bei fester Stimmung, ruhigem Verkehr und kleinem Geschäft infolge der geringen Menge von Getreide, welches noch im freien Verkehr, wurde notiert für rumänische Gerste 75 bis 78 M., Mais 70 bis 73 M.

FC. Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 29. Sept. Futtermittel sehr knappes Angebot, bei äußerst lebhafter Nachfrage und ziemlich festen Preisen notierte man für Kokoskuchen 62 bis 64 M., Rapskuchen 50 bis 52 M.

FC. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 29. Sept. Wetterauer 7 bis 7,10 M., nassauische Industrie-Speisekartoffel 7,40 bis 7,60 M. Alles per 100 Kilo ab Stationen.

* Schweinezufuhren aus Holland. Die holländische Grenze wurde, wie aus Köln gemeldet wird, für die Einfuhr von geschlachteten Schweinen nach Deutschland wieder geöffnet. Für den Donnerstag-Viehmarkt in Köln stand eine größere Sendung zu erwarten.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Quartalshefte: H. Jägerberg.

Verantwortlich für den zeitlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den fischwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den bergbauwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den hüttenwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den gewerblichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den handelswirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den finanzwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sozialwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den kulturwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den sportwirtschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den unterhaltungsökonomischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den künstlerischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den technischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den administrativen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den redaktionellen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den geschäftlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den rechtlichen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den medizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den pharmazeutischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. phil. H. Jägerberg, für den landwirtschaftlichen Teil: Dr

Aufruf!

Die deutschen Vereine vom Roten Kreuz beabsichtigen im Laufe nächster Woche eine große Liebesgaben- und Geldsendung nach Rußland zu richten, zur Unterstützung der unter einem unendlich harten Lose schmachenden Kriegs- und Zivilgefangenen. Der russische Winter steht vor der Tür. Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist.

Für sie muß etwas geschehen. Durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen und russischen Regierung ist die Gewähr vorhanden, daß vermittels Begleitung von neutralen Vertrauensleuten die Sendung über Schweden sicher ihren Bestimmungsort erreicht.

Diese voraussichtlich nicht wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen, ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen.

Geldspenden für diesen Zweck bitten wir im Laufe dieser Woche bei der Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königliches Schloß, Mittelbau links, einzuzahlen.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

F 227

Metallbeschlagnahme.

Nachdem die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober d. J. verlängert ist, wird die Ausgabe der Anmeldezettel für bis dahin nicht abgelieferte Gegenstände vom 18. Oktober ab im Rathaus, Botenzimmer, erfolgen.

Es wird jedoch erwartet, daß bis dahin alle irgend entbehrliche Gegenstände abgeliefert sind, denn die zwangsweise Einziehung wird bestimmt der Anmeldung alsbald folgen.

Ferner wird gebeten, die Ablieferung nicht bis zu den letzten Tagen zu verschieben, damit keine Schwierigkeiten bei der Abnahme entstehen, wie in der letzten Woche.

Es wird dringend vor der mit schweren Strafen bedrohten Verheimlichung beschlagnahmter Gegenstände gewarnt, deren Feststellung noch nach längerer Zeit um so eher möglich sein wird, als auch nach Friedensschluß so schnell neue Kupfergegenstände nicht auf den Markt kommen werden.

F 304

Wiesbaden, den 24. September 1915.

Der Magistrat.

Neue Sendung Gummi-Mäntel

eingetroffen. 1082

Baumcher & Co.,
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

Nach vorhandene Reise-, Hand-,
Schiff- u. Kaiser-Koffer, in Ausfüh-
werden billig verkauft Neugasse 22.

Br. Thür. Sp.-Kart., Karott. 10 Pf.
1 Pf., Moir. 20 Pf., Rahmstr. 22, Hof.
Wasserkartoffeln
kumpf. u. zentnerweise zu haben bei
Otto Unkelbach, Schwalbach, Str. 91.
Prima Tafel- u. Kochapfel
von der Ringer. (Rheingau) zu
haben. Proben sind anzusehen
Schwalbacher Straße 79, Part.
für Geflügel, Schweine,
Hunde billig, Lüste frei.
Zucker Graf, Guttermühle Auer-
bach, Hessen. F 82

Bekanntmachung.

Ungehörige gefallener oder vermißter Krieger

müssen den Anspruch auf die staatlichen Witwen-, Waisen- und Altersgelder vor Ablauf eines Jahres nach dem Tode des Kriegers oder dem Tage, an dem der Verschwundene die letzten Nachrichten sandte, geltend machen, da sie sonst des Anrechtes auf Renten verlustig gehen!

Die Rechtsauskunftsstelle der Abteilung IV des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königl. Schloß, Kavallerhaus, 2. Stock links, Zimmer 15 (geöffnet Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 11—12 Uhr), fertigt Anträge auf Rentenbezüge aus. F 237

Die Berufsberatungsstelle für Kriegswitwen- und Waisensorge daselbst, Zimmer 8, ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Samstags von 4—6 Uhr.

Masurenheld.

Seltenes Angebot einer vornehmen

15-Pf.-Zigarre,

angefertigt aus den feinsten und
edelsten Sumatra-Tabakblättern,
weiches leichtes Aroma.

100 Stück 14 Mt.

Proben 7 Stück 1 Mt.

J. Rosenau,
Zigarrenhaus, 1000
Wiesbaden, Wilhelmstr. 28.

Ein Waggon
erist. Tafeläpfel
eingetroffen. Auslieferung u. Verkauf
in der Obstraße Karlsruher 39.

„Wartburg“-Halle Wiesbaden,

Schwalbacher Straße 51.

Opernaufführung und Konzert.

Donnerstag, den 7. Oktober:

Gastspiel des Herrn **B. Köhler**, erster Beckmesser
und Alberich der Wiesbadener Maifestspiele.

1 Akt **Fidelio**. 3. Akt **Faust**.

2 Arien, 1 Duett, 2 Terzette.

Rocco und Mephisto Herr Hofopernsänger **B. Köhler**.
Vorverkauf und Programme in Schellenbergs Musikalienhandlung,
Kirchgasse 33. Reservierter Platz 2 Mk., Saal 1 Mk., Galerie 50 Pf.

Anfang 8¼ Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Jeder Besucher erhält auf Verlangen gratis die Aesthetik des
vokalen Wohlklangs von B. Köhler. Ladenpreis 20 Pf.

Schlafzimmer-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der Möbelfabrik Gebr. Halm,
Höchst a. M., verkaufe ich den Bestand an besseren
Schlafzimmern zu jedem annehmbaren Preise.

Anzusehen bei **Herrn E. Halm, Höchst a. M.,**
Königssteiner Straße 61. F 152

Reste - Tage

am 1., 2., 3., 4. und 5. Oktober.
Auf sämtliche angesammelte Reste und
Abschnitte, wie Kleiderstoffe, Blusenstoffe
Kostümstoffe, Gardinenstoffe, welche über-
sichtlich auf Tischen ausgelegt sind,
10 % Nachlass.

G. H. Eugenbühl

Marktstrasse 19, K119
Ecke Grabenstrasse 1.



Damen- und Kinder- Sport-Jacken

Sportmützen — Tücher
Gamaschen

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

L. Schwenck

Mühlgasse 11—13.

K 129



Wer legt Schuhfett

kauft, fährt gut; Preise steigen!

Schuhfett Tranolin Universal Tran-Lederfett

kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz Nigrin (keine
Wassercreme), Seifenpulver Schneekönig und Beilschneisenpulver
Goldperle mit Beilagen. F150

Süddeutsche neue Heerführerplakate.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.).



Damenstiefel in modernsten
Formen von 8.50 an.
Halbschuhe mit Lacklacke
von 6.90 an.

In dieser teuren Zeit wart man am sichersten
mit gediegenen, haltbaren Schuhwaren, denn diese
sind tatsächlich die billigsten im Tragen. Wir
bieten durch besondere Gelegenheit ganz hervor-
ragende Qualitäten in Schuhstiefeln, bei welchen
für beides Tragen unbedingte Garantie über-
nommen wird. Wir offerieren soweit unser Be-
stand reicht:

Rindbog-Verbstiefel . . . Nr. 22 bis 24 für 4.90
Nr. 25 bis 26 für 5.50
Rindbog-Verbstiefel, | Größen 27—30, für 7.00
echte Kappe . . . | Größen 31—35, für 7.50
Knaben-Stiefel (Rindbog) 36—40 . . . für 9.85
Kamelhaar-Schuhe für Damen, Herren u. Kinder
sind jetzt eingetroffen.



Knaben-Stiefel,
wie oben abgebildet,
aus gutem Vogelsleder,
Garantie-Qualität,
für 9.50.

Schuhkonsum G. m. b. H.
19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.
Telephon 3010. Telephon 3010.



Gestern vormittag 8 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Agnes Markloff, geb. Ott,

im 64. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.
Dies zeigen tiefbetruert an

Familie Franz Markloff.
Jean Markloff.
Familie Leonhard Peiffer.
Familie August Christmann.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.
Kaiser-Friedrich-Ring 49, P.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Die kirchlichen Exequien finden in der Dreifaltigkeits-Kirche am Samstag,
den 2. Oktober, vormittags 9 Uhr, statt. 1085

Spies'sche 10 klass. Höhere Mädchenschule

mit Berechtigung zum Eintritt in Kindergärtnerinnen-, Turn-, Hand-
arbeits- und Haushaltungsseminar; Vorbildungsanstalt für Handel und
Gewerbe, gewerblichen und landwirtschaftlichen Beruf, sowie Post-,
Telegraphen- und Eisenbahndienst,
verbunden mit Pensionat.

36 Rheinstrasse 36.

Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober. Anmeldungen (auch
von Knaben für die Unterstufe) nimmt die Unterzeichnete täglich von
12—1 Uhr mittags und 4—5 Uhr nachmittags entgegen.

Luise Spies.

Kunstgewerbeschule Mainz im Dalbergerhof, Alarstr. 4.

Winterhalbjahr 1915/16.

Beginn des Unterrichtes 13. Oktober in der Vorschule und sämtlichen
Nachschulen für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen. Kunstgewerbe-
Kunst, Modell-, Architektur- und Modellbau, Dekorationsmalerei,
Modellbau, Modellbau; Frauen- und Mädchenabteilung. Zeichenlehrer-
Staatsprüfung.

Arbeitsstunden und Lehrverhältnisse für Formen in Ton, Wachs,
Plastilin, Gips, Stein, Eisen, Kupfer, Silber, Gold, Emaille, Porzellan,
Glas, Emaille, Emaille und Temperamalerei, Plasmatische, Lehen und Radieren,
Linoleumdruck, Kupferdruck und Lederdruck. Gießen, Gießen und Kleb-
arbeiten. Vorarbeiten. Stempeldruck, Steindruck, Stempeln, Email-
arbeiten. Schmelz, Dreherei und Weiden. Schreiner- und Einlegearbeiten.
Hand- und Maschinenarbeiten. Knäulen, Flechten, Ausarbeiten. Kunst-
schneidearbeiten mit Einrichtung für Gaschneidung. Buchdruck. Berufliche
Ausbildung von Kriegsverletzten.

Anmeldungen für bisherige und neue Schüler am 4., 5. u. 6. Oktober,

von 10 bis 12 Uhr, im Zimmer 18, 1. Stock, Aufgang links.

Schulgeld für ordentliche Schüler 60 M., außerordentliche Schüler

65 M., einmaliges Eintrittsgeld für ordentliche Schüler 8 M., außerordent-

liche Schüler 5 M., Versicherungsbeitrag 1 M., Abendunterricht (Alt) und

Sonderkurse 15 M.

Weitere Auskunft durch die Geschäftsstelle der Schule, Dalbergerhof,

Alarstraße 4, Zimmer 18.

Der Großherzogliche Direktor der Kunstgewerbeschule.

Prof. C. B. H. Kibel. F 17



Warum brennt

die Gaslampe

auf dem oberen Bild
so mangelhaft?

Entweder ist

die Leitung

zu eng oder ver-
stopft,

der Brenner

verstaubt oder sein
Verbrauch falsch ein-
gestellt und

der Glühkörper

schlecht oder gar
entzwei. F 304

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt

prompt und billig durch geschultes

Personal und eigene Gespanne und

Wagen jeder Art. 932

Hospeditour L. BETTENMAYER, 5 Nikolausstrasse 5. Tel. 12, 124.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende und
unvergessliche Mutter, Tante, Schwester und Schwägerin,

Frau Louise Stoll, geb. Becker,

im vollendeten Alter von 50 Jahren heute abend 8 1/2 Uhr sanft
entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Stoll, Rettelbedstraße 14,

Julia, Karl und Hermann Stoll,

Wilhelm Becker,

Anna Kirchner, geb. Becker,

Anton Becker und Frau,

Familie Karl Kirchner,

Elisabeth Heß, geb. Stoll.

Wiesbaden (Rettelbedstr. 14), 29. September 1915.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.